Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 23 (1897)

Heft: 15

Rubrik: [Trülliker]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Düfteler Schreier Und innerlich tief empört, Seit ich bei mangelndem Glauben Die riesige Botschaft gehört.

Was wird da noch alles kommen, Don Often, Süd, Aord und West; Sie ruhen nicht, bis sie zum Kurse Das Wörtlein hinsehen: f.est.

fest aber bleiben wir selber, Und bangen nicht vor der Schuld, Denn alles ist immer verloren, Derlieret man — die Geduld.



Toni: "Schynt's die Galler referendierlet wieder nod lad; drugwis ond gweris."

Sepp: "Ha's an fört; zwo flüga of an Patich wöllit's verchlöpfa."

Coni: "Jä! d'Lüt lönd si ka Dögel uf em Inckel brota. Die strohls Großröth wöllit 's Prozessiere verbuta."

Sepp: "Zio verstüechter nüht nüh! Waul Kobeli! das wör chorzwylig, wenn Kan der Ander meh bym Grynd dörft neh."

Coni: "Meh as eba ! - Ond denn wöllit's d'Schnelmafter öppa 4 Jöhrli,

nöd gad blos dru, i da Studierig omma hocka loh."

Sepp: "Die fönd jo föß scho überspöld gschyd, ond schwäzed am 3'Boda, daß mes nömma mag baschga."

Coui: "Ond cherit alla Hond 3'underobfi."

Sepp: "Ina b'hüet-is truli — ond fond dera halbdager vor's trocha fond honder den Ohra."

Coni: "Worsch globā. Mä nueß öberhopt derä Lamaschizüg und Gsetzlipfoscharbet verwörfä wie Mist hönderem Hag. Mä loht si nöd gad so vogta vo denä Laböri Heerä."

Sepp: "Das merfet die Galler icho. Wenn der Tofel g'vogtet mar, cham er om d'Boll.

Coni: "Sab dam er."

Alles geht natürlich zu.

Held-Urton, warum jolden Jammer Bringst du in die Pariser Kammer!
So tönt es an der Seine Strand,
Und alses Weitre ist bekannt.
Unr eins läst uns verwundert schauen:
Er hatte so viel Glück bei Frauen.
Jedoch auch dies — (ist es auch schändlich Und zu beneiden.) — Klärt sich endlich:
Er hat, mit vielem Geld begabt,
Stets was Vestechendes gehabt.



Wer Ihnen gesagt, Sie seien in Tufunft von meinen unbezahlbaren Korrespondenzen befreit, hat Sie wüßt in den April schieden wollen. Ich habe ein sehr dankbares feld gesunden, meine Geschicklicheit auf den hellsten Scheffel zu stellen.

Ich machte dieser Tage zwei Bestude, die sich gewaschen haben. Erstens habe ich gedacht, der übergangene Turti wird gang zerdrückten Gemütes sein, du nußt ihm wo möglich Trost und Hoffnung einflüstern. Als ich in St. Gallen anklopfte, rief der Herr zu meiner Ueberrachung nicht nur nicht:

"heraus!" sondern sogar: "herein!" Ich begrüßte ihn wie eine lebendige Kondolierkarte und hatte, damit anch der schwarze Aand nicht fehle, ein kohlenfarbiges Halstuch über den Ohren zusammengeknüpft. Als ich meine wohlgesetzte Rede begann, hat er gelächelt. Schreibe mit Worten: "gelächelt". Er unterbrach mich nicht etwa des oder wehs oder schwers oder frohs, nein, sogar über mittig und sprach: "Derehrter! Sie besinden sich in Irrdummheit, da haben. Sie einen fünssieher, machen Sie sich einen guten Tag!" und verschwand. Meine Sprachlosigkeit ist unbeschreiblich. Ich kocke vor Wut total Ungeniesbares. Diese Gemeinheit wir! Um ihn nach Verdienen zu strassen und zu beschämen, zog ich mich mit dem verdammten Taler stolzen, würdevollen Ganges zurück.

Zweitens gedachte ich des neugewählten Brenners und begab mich eisenbähnlich nach Basel. Natürlich: "Herein!" Ueberlegenes, wohlwollendes

gönnerhaftes Lächeln im Gesichte, mächtigen Ilumenstrauß in der Hand, fing ich an zu gratulieren: "Endlich hat unsere Bundeslampe, die bereits ein trübes Licht zu spenden geruhte, einen neuen Brenner geholt, und num sit der Berner Bahnhofbrand ein elendes Calglicht gegenüber —" Plötzlicher Unterbruch mit brennenden Brennerblicken auf meine imponirende Person: "Guter Maun, ich habe keine Zeit, überall Pathenstelle zu vertreten, geben Sie den Strauß der Köchin, nehmen Sie (2 Franken. Unm. von mir), ich gratuliere zum Neugebornen!" und verschwand! Meine Entrüsung überschritt alle nachbarlichen Gränzen. Für alle meine Mühen im Ganzen 7 Franken! — während ich zig zur nichts verlangte. Unterstützen Sie mich gefälligt mit Ihrem Forne. Rechnung folgt.

Börsianers Monolog.

"Jetzt hab' ich genug von Uktien- und Börsen-Ungelegenheiten. Um mal auf andere Gedanken zu kommen, will ich ein Buch lesen. Dersuchen wir es einmal mit dem "Wilhelm Cell" von Schiller, das soll ja ein sehr gutes Drama sein." (Er beginnt zu lesen.)

"Es lächelt der See" - -

Worüber lächelt er? Natürlich über die 5 prozentigen.

"er ladet gum Bade",

Ud ja, etwas Reinlichfeit fonnte bei dem Geschäft nicht ichaben. "Der Knabe schlief ein am grunen Bestade",

möglicherweise schläft noch die ganze Eisenbahnverstaatlichung ein!

"Da hört er ein Klingen" -

Beld, Geld gibt es.

"Wie flöten fo füß",

Wenn nur nicht die Dividende floten geht!

"Wie Stimmen der Engel im Paradies."

Ja, das wäre schön, wenn die Engel auch Stimmen hatten beim Referendum.

"Und wie er erwacht in feliger Suft,

Da fpielen die Waffer ihm um die Bruft."

Ia, der hat gut lustig sein, wenn er mit dem Wasser und nicht an der Borse spielt.

"Und es ruft aus den Tiefen: Lieb Knabe bist mein!" Wenn der Kurs nur nicht in die Tiefe geht!

"Ich lode den Schläfer, ich gieh' ihn herein."

Das ist recht, zieh' ihn herein, subskribiren muß er — — ah, weg mit dem "Wilhelm Tell", da steht ja auch nichts weiter als Betrachtungen über die Börse drin.

Uarganisches.

Sami: "Du, warum thuet au Aiemez nud meh i der Seminarfrag, wo me fruecher jo vill drin gichaffet had ?"

Jokeb: "Sa du jet nu die Undere mache, wo znächst derbi sitze. Die dirigiere das Wäärli am diräktiste uf Aaran übere. s'git nüt bessers, weder daß me si lat mache und mir still si."

Sami: "Du conntist recht ha, du bist doch e mueste!"

Bang: "Weisch wie me 3'Barn inna dem seit, wone Saumoore dri sitzt?"

Chrigel: "Hä, daich öppe "Urath"!"

Bang: "S'isch öppis dergattigs, aber i darf der's nid säge, me chönt mi süsch wäge Unehrverlehig hingere gheie."

Der Großtemplermeister forel hat faktisch das hiesige Verkehrsburean um Veranstaltung einer venetianischen Aacht während des Guttemplerkongresse ersucht, aber nur einen Conhalleabend bekommen, worüber er wütend ist. Auf Grund davon entspinnt sich folgendes Gespräch:



serr Jens: "Was machet Sie an für es Schnüfeli, Verehrtifti? Ist-ene es Umbitgi übers Herzli froche?"

Fran Stadtrichter: "I bah! Wüssed Sie denn nüd, daß de Guttempler Weltkongreß im Juni in euserm I. Züri wot es fäst spre? Und daß de Herr Großtempler gern e venetianischi Tacht gha hetti, aber die chiegers Derfonmissian das nüd wot gistatte? Wie härzig wärs doch gsi, wänn alli euseri Kassichränzli, Cheezirfeli, Limonadechlüpli und Trubesaftständli hättid chönne us em See usse zum Cäfele zsämmecho!"

Serr Fenst: "Ja nei, mi Derehrtifit! Die Kommissian hat gang racht gha. Denn da Kongraß hett ja conne euse schon Turisee ussunfa, und was hett das für en Etgestig vu der ganze Geged gga?"

Fran Stadtricter: "Mei aber, Herr feufi, wie frival! Sie find an einä. Sabed Sie wahl!"